

Belächelt. Bekämpft. Beneidet.

Jörn Thiemer (Hrsg.), verfasst von Caroline Gommel, unter Mitarbeit von G. Bertha, F. Hieninger, A. & K. Kaul, N. van Sprundel, B. M. Zuch, Quintessenz, Berlin 2015, ISBN 978-3-86867-269-5, 168 Seiten, 7 Abbildungen, 24,90 Euro

In dem Buch „Belächelt. Bekämpft. Beneidet.“ werden die beruflichen Biographien von insgesamt sechs Zahnärzten vorgestellt. Es handelt sich um vier Männer, ein Ehepaar und eine Frau.

Allen ist gemeinsam, dass sie sich vom üblichen Einerlei abheben. So unterschiedlich, wie sich Menschen darstellen, sind auch die Vorstellungen wie eine eigene Praxis funktionieren sollte.

In diesem Buch werden also unterschiedliche Konzepte beschrieben, der Weg dorthin wird nachgezeichnet. Die Zahnärzte haben ihre individuellen Empfehlungen in jeweils wenigen kurzen Sätzen an das Ende ihrer Darstellung gestellt. Im Anschluss an diese Darstellung zieht ein Experte in Form eines Kommentars ein Fazit.

Jeder Kollege, der sich neu niederlassen will und eine außergewöhnliche Praxis anstrebt, findet in diesen Darstellungen Anregungen, wie es gehen kann. Es ist manchmal ein schwerer aber immer gangbarer Weg. Und, aus den Er-



fahrungen anderer kann man immer lernen.

Wichtig erscheint dem Rezensenten, dass es sich um völlig unterschiedliche Praxisstrukturen handelt, von einer Klinik-ähnlichen Struktur hin zu einer Zweitpraxis oder Einzelpraxis. Diese ha-

ben natürlich völlig unterschiedliche Schwerpunkte und sind in verschiedenen Gegenden, von einer Großstadt bis hin zu einem kleinen Ort lokalisiert. Man kann zwar diese Praxen nicht kopieren, aber es ist ersichtlich, dass es den Kollegen gelungen ist, ihre Idee von Zahnheilkunde zu realisieren. Nur wenn der Besitzer sich in seiner Praxis wohl fühlt, wird er auch erfolgreich sein. Aufgrund der unterschiedlichen Biographien ist das Buch, trotz des schwierigen Themas, sehr kurzweilig. Auch die anschließenden Bewertungen der Fachleute geben einen großen Aufschluss darüber, wo die Weichen korrekt gestellt wurden.

Dieses Buch ist für jeden lesenswert, der sich mit seiner eigenen Idee von Zahnheilkunde niederlassen will. Es sind keine Kochrezepte, aber es werden Wege gezeigt, wie es Kollegen gelungen ist, im heute schwierigen Umfeld, ihre Vorstellung von Zahnheilkunde umzusetzen. 

Dr. Karl-Rudolf Stratmann, Köln

Deutscher Zahnärzte Kalender 2016

Hans-Jörg Staehle, Deutscher Zahnärzte Verlag DÄV, Köln 2015, 75. Jahrgang, ISBN 978-3-7691-3578-7, 360 Seiten, 49,99 Euro

Auch 2016 erscheint der Deutsche Zahnärzte Kalender in dem seit vielen Jahren bewährten handlichen Format und der vertrauten und übersichtlichen Unterteilung:

- Wissenschaft & Fortbildung
- Praxis & Produkte
- Adressen und Kalender 2016.

Im Abschnitt „Wissenschaft & Fortbildung“ beschäftigen sich die anschaulich bebilderten Fachartikel der 2016er Ausgabe mit hochaktuellen Themen wie beispielsweise:

- Bruxismus und vollkeramischer Ersatz
- Nichtchirurgische Periimplantitistherapie
- Störungen der Zahnentwicklung

- Die endodontische Therapie des bleibenden Zahnes mit nicht abgeschlossenen Wurzelwachstum
- Praxiskonzepte zur Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Auch die Ausführungen von Dr. jur. Ernst-R. Rohde, Fachanwalt für Medizinrecht, zur „Haftpfllichtversicherung“ der Zahnarztpraxis haben in einer Zeit, in der die rechtlichen Vorgaben für Zahnärzte immer komplexer werden und die Klagefreudigkeit der Patienten ständig zunimmt, eine große aktuelle Brisanz.

In seinem kritischen Beitrag zur Aufbereitung zahnärztlicher Instrumente nach den RKI-Richtlinien be-

richtet der Herausgeber des Zahnärzte Kalenders, Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle, über eine „unendliche Geschichte von Ungereimtheiten und Widersprüchen“ und macht pragmatische Vorschläge zum Umgang mit dem schwierigen Thema „Hygiene in der Zahnarztpraxis“.

Ein ausführliches Interview mit Prof. Dr. Gisela Hetzer, die bis 2005 die Abteilung Kinderzahnheilkunde an der TU Dresden leitete, repräsentiert die Rubrik „Zeitzeugengespräche“. In diesem Gespräch werden auch Aspekte wie Zahnmedizinstudium, Materialknappheit und Wissenschaftsfreiheit in der ehemaligen DDR angesprochen.